

Assignatura
S. Bento, anno 6\$000
Semestre . . 4\$000
Para fora, anno 8\$000
Pagamento adiantado

Anuncios
A linha quadripartida
100 Réis
Número avulso 200 rs.
Número atraçado 300 rs.

LEGALIDADE

SÃO BENTO

SABBADO 2 DE JUNHO DE 1900

S. CATHARINA

PARTIDO REPUBLICANO CATHARINENSE

CIRCULAR

Florianópolis, 10 de Maio de 1900

Co-religionarios e Amigos

A Comissão Directoria do Partido Republicano Catharinense comunica-vos que em votação de 1 de Outubro de 1899, em sessão secreta, Convenção fez, por unanimidade de votos, a escolha do cidadão Dr. Hercílio Pedro da Luz para a primeira vaga que se desse no Senado Federal e que attenta essa indicação, em reunião de 2 de Abril de 1900, a Comissão Directoria, resolveu unanimemente que era dispensável fazer a convocação para designar o candidato do Partido Republicano Catharinense á eleição de 10 de junho proximo para preenchimento da vaga deixada no Senado pelo Saudozo Senador Antonio Justiniano Esteves Junior, visto já estar indicado pela Convenção, para esse pleito, o candidato do Partido, pela feliz escolha do eminent Dr. Hercílio Pedro da Luz.

A Comissão Directoria, portanto, recomenda-vos o nome do nosso illustre patrício e co-religionario, cujos assignalados serviços á Republica, ao nosso Estado e ao Partido, são relevantes.

E' esta, pois, a chapa do partido, pela qual esperamos empenhareis vosso valiosos esforços.

PARA SENADOR

Dr. Hercílio Pedro da Luz, engenheiro civil

O Exmo. Sr. Dr. Hercílio Pedro da Luz deixa de assignar esta circular, por ter recahido a escolha do Partido sobre a sua pessoa.

O Exmo. Sr. Senador Gustavo Richard também a deixa de assignar, por achar-se ausente.

A COMISSÃO DIRECTORIA

Raulino J. A. Horn.
Firmino Lopes Rego.
Innocencio Campinas.

ELEIÇÃO SENATORIAL.

Estando marcado o dia 10 do corrente mez para se proceder em todo o Estado á eleição para preenchimento da vaga de um Senador no Senado Federal, pelo falecimento do Sr. Antonio Justiniano Esteves Junior, convidamos aos nossos amigos e correligionarios d'este município, para no dia acima referido as 10 horas manhã comparecerem, munidos de seus respectivos titulos nas secções onde devem votar.

PARA SENADOR

Dr. Hercílio Pedro da Luz, Engenheiro Civil e Deputado Federal.

Candidato apresentado pela Convenção de nosso partido que já tendo sido eleito Deputado Federal, na eleição de 31 de Dezembro do anno passado, deve agora com mais razão ser seu nome sufragado para Senador.

Convictos estamos, que nossos amigos, mais esta vez não deixarão de vir as urnas, exercer tão importante direito político para eleger um cidadão que já lhes é tão conhecido.

ELEIÇÃO.

Dentro de poucos dias, isto e, no dia 10 do corrente mez, o eleitorado catharinense deve manifestar-se na escolha de um de seus co-estaduanos que, representando as suas mais legítimas aspirações, va preencher a vaga deixada no Senado Federal pelo benemerito patriota e intransigente republicano Esteves Junior, ha pouco falecido.

E' candidato a essa vaga o nosso amigo Dr. Hercílio Pedro da Luz, que foi unanimemente escolhido pelo directorio da Convenção.

O grande prestigio politico, os relevantes serviços prestados ao Estado e a conhecida competencia do nosso candidato, nos fazem crer que será o seu nome sufragado com o mais entusiasmo e que a unica chapa que entrará nas urnas será a seguinte:

PARA SENADOR
Dr. Hercílio Pedro da Luz.

St. Helena, die einsame Insel im atlantischen Ozean, die nun schon so lange der öffentlichen Aufmerksamkeit entzogen war, gewinnt jetzt, da sich Cronje mit seiner tapfren Schaar als Kriegsgefangene aufgenommen hat, noch einmal ein besonderes Interesse. Die Insel, die 1140 engl. Meilen von Afrika und 1800 von Amerika entfernt liegt, hat seit der Gröfning des Suezkanals ungemein verloren. Jetzt liegt nur noch selten außer den regelmäfzigem Postschiffen, ein Dampfer an. Die Insel, die etwas über 120 Quadratkilometer Bodenfläche hat, ist ein einziger großer Basaltfelsen, der steil aus dem Meere emporsteigt und sich zu einer Reihe von Gipfeln bis zu einer Höhe von 800 Metern erhebt; einige von diesen haben seltzame Namen, wie „Lot's Weib“, der „Mann und das Pferd“, die „Gesel-ohren“, „Halt fest, Tom“, „Steinspitze“ u. s. w. Wenn man mit dem Schiffe vorüberfährt, sieht man nur Felsen und Forts. Obgleich diese Forts ausdrücklich zur Sicherung von „Europas Gefangenem“ gebaut wurden, wurden sie doch von den Engländern immer weiter benutzt, und regelmäßig liegen Bataillone von Ingenieuren, Artilleristen und eingeborenen Truppen von den westindischen Inseln dort in Garnison. Es ist daher nicht anders zu erwarten, als daß die Gesellschaft auf St. Helena hauptsächlich eine militärische ist. Regierungsbeamte sind natürlich auch vertreten, kommen aber gegen die Militärs nicht auf; die Geistlichkeit bildet einen beschränkten aber gästlichen Kreis. Bemerkenswerth ist, daß die Insel ein Bischofssitz ist, der kleinste der englischen Hierarchie. Der einzige größere Ort der Insel ist Jamestown mit einer Bevölkerung von etwa 2500 Seelen. Die Stadt an dem einzigen Landungsplatz der St. James-Bai an der Nordküste, in einem tiefen, von sehr hohen Hügeln eingeschlossenen Thal gilt als keit sehr gesunder Ort. In der kleinen Stadt gibt es mehrere Kirchen, auch eine ganze Anzahl Schulen, Saatschulen für die Eingeborenen und Soldatenkinder, Privatschulen für die Söhne und Töchter der dort wohnenden Beamten und Offiziersfamilien. Die Residenz des Gouverneurs von St. Helena liegt in Jamestown auf dem „Leiterhügel“, so genannt nach den steilen, leiterähnlichen, hölzernen Treppen, die zu der fast 600 Fuß hohen Anhöhe emporführen. Vier Meilen von Jamestown entfernt liegt, auf einem Plateau von 2000 Fuß über dem Meeresspiegel, das Landhaus Longwood, in dem Napoleon von 1815 bis zu seinem im Jahre 1821 erfolgter Tode lebte. Das Haus ist ein ansprechendes, langes, niedriges Gebäude mit ausgedehnten Nebengebäuden, einigen schönen alten Bäumen und einem guten Stück Ackerland. Die landwirtschaftlichen Schönheiten im Innern St. Helena's kann man kaum ahnen, wenn man die düstere Küste sieht, und doch bieten Thäler, die von tropischen Blüthen erglänzen und mit dem anmutigen Grün der Farren und Palmen bekleidet sind, Gelegenheit zu den reizvollsten Spaziergängen und Fahrten. Die Höhen, von denen der Blick auf den tiefblauen Ozean geht, sind mit hohen Fichten und Tannen gekrönt: Farren aller Art sind reichlich vorhanden, überdies ist eine Spezies davon auf der Insel, die in jedem anderen Theile des bewohnten Erdballes unbekannt ist. Einen wunderbaren Anblick gewähren aber besonders die in der Nacht blühenden Kakteen. Sie ziehen sich an den Felsen hin und in der Nacht öffnen sie ihre Blätter und liegen wie eine glitzernde Masse in dem Scheine des tropischen Mondes. Die zahlreichen Bögel auf der Insel genießen staatlichen Schutz. Der Fischreichthum an der Küste bildet die Hauptnahrungsquelle der eingeborenen Bevölkerung. Für den Gourmand wäre St. Helena in einer Beziehung ein Paradies: Schildkröten gelangen auf den Tisch zu einem Preise, der die kühnsten Träume übertrifft — 35 Pfennig für das Pfund ist der höchste Markt Preis.

Ein Wunderschiff. Im Laufe der letzten Wochen haben in New-York mehrere Probefahrten mit einem Boot stattgefunden, welches das größte Problem der Schiffsschnellfahrt der Neuzeit, möglichst große Schnelligkeit bei möglichst großer Sicherheit, zu lösen berufen sein soll. Ein neues Prinzip der Fortbewegung, eine neue Art der bewegenden Kraft in ihrer praktischen Anwendung, bringt jene erhöhte Schnelligkeit und Sicherheit hervor. Der Erfinder ist der Brooklyner Ingenieur Richard Weiß und das Boot bildet das Resultat von Studien und von Experimenten während der Dauer fast eines Menschenalters. Die neue Erfindung besteht, wie nunmehr mitgetheilt wird, in einer eigenartigen Schraube, welche nicht, wie bisher hinten am Schiffe, sondern sich vorne in einer Kapsel im Schiffsrumpf selbst befindet. Die Schraube saugt das Wasser ein und stößt es dann rückwärts durch zwei von der Kapsel aus durch ungefähr ein Zehntel der Länge des Schiffes führende Röhren wieder aus. Auf diese Weise wird eine doppelte Kraft gewonnen, erstens durch das Saugen der Schraube und zweitens durch das Stoßen der nach hinten herausgeworfenen Wassermassen. Des Weiteren wird dadurch, daß die Schraube das Wasser vor dem Bug einzieht, der vorn sonst zu überwältigende Widerstand wesentlich vermindert und so die Fahrgeschwindigkeit beschleunigt. Und von nicht geringerer Bedeutung ist der Umstand, daß gar keine Wellen aufgeworfen werden; wie mit einem Taschenmesser, so scharf durchschneidet das Boot das Wasser in vollständig glatter Fahrt. Die Erfindung hat in den Kreisen der Schiffbauer und Sportsmen das größte Aufsehen erregt, und in der nächsten Zeit wird sich eine Gesellschaft bilden, um die Erfindung praktisch anzunehmen.

Bei einem häuslichen Zwist geriet die Frau des Schneiders Neumann in Stettin so in Wut, daß sie einen geladenen sechsläufigen Revolver ergriff und ihn auf ihren Mann ab schoß. Neumann trug fünf Schußwunden davon, ferner wurde ihm der Knochen am Handgelenk zerschmettert. Hiermit hatte die Frau aber noch nicht genug. Sie hielt mit dem Revolver auf ihren Mann ein und brachte ihm noch sieben Kopfverletzungen bei. Dann rief sie eine Droschke herbei, und packte den Verwundeten hinein und fuhr mit ihm nach der Sanitätswache.

Einen unheimlichen Fund machte man laut „Bund“ vor einigen Wochen zwischen Pfetterhausen und Ottendorf im Jura, auf dem Boden des Kantons Bern, nämlich eine deutsche, mit 265 Kugeln gefüllte Granate, welche die Jahreszahl 1893 trug. Sie wurde nach dem Schweizerischen Grenzorte Bonfol gebracht, wo sie der Finder für 10 Fr. verkaufte. Wie die Granate an den Fundort gekommen, ist unerklärlich.

Dr. Root, der nordamerikanische Kriegsminister hat in einer längeren Rede, bezugnehmend auf die Deutschland untergeschobenen Annexionsgelüste in Südbrasilien erklärt, daß ganz Amerika mit den Waffen in der Hand sich jedem Versuche Europas, amerikanisches Land annexieren und seiner Herrschaft unterstellen zu wollen, entgegenstellen werde.

Die Regierung des schweizerischen Kantons Waadt hat den Bundesrat um Maßnahmen gegen den Bischof von Wallis ersucht, der in seinem Fastenmandat das Lesen protestantischer Zeitungen verbot und die Katholiken eindringlich vor der Einwanderung in den protestantischen Kanton Waadt warnt. Dieser traurige Pfaff würde es wahrscheinlich am liebsten sehen, wenn wieder keinergerichte mit obligaten Folterkammern und Scheiterhaufen ins Leben gerufen würden.

Ein Skandal. In Buenos Ayres starb am 20. v. Mts. in düstigen Verhältnissen ein Mann und noch am selben Tage erstattete die Witwe der zuständigen Comisaria die Todesanzeige. Der betreffende Beamte schloß aber und am folgenden Tage wurde die Frau kurzerhand abgewiesen, da gewöhnliche Todesfälle nicht zur Competenz der Polizei gehören. Das Begräbniß fand also statt aber nun wurde die Annahme des Sarges auf dem Charitasfriedhof wegen Fehlens des Totenscheines verweigert und die Leiche mußte wieder zurück ins Trauerhaus geschafft werden. Erst nach Verlauf von 5 Tagen fand der Arme die letzte Ruhestätte, denn so lange braucht es in Buenos Ayres, um alle Formalitäten zu erfüllen.

Bis jetzt sind nicht weniger als 212 überflüssige Beamte aus der Münze in Rio entlassen worden. Dieselben waren nicht einmal im Etat vorgesehen. Die dadurch erzielte Ersparnis erreicht die Summe von 121:620\$000. Wir glauben, daß es in sehr vielen anderen Bureaux ähnlich zugeht.

Anlässlich der Centenar-Feier empfing der Bundespräsident Glückwunschtelegramme vom deutschen Kaiser, dem Könige von Italien und vom Papst.

Nach der „Cidade“ von Santos, S. Paulo fand man im Meere schwimmend an der Praia do Jose Menino eine große Anzahl nach Europa

gerichteter Briefe. Welche Spitzbüberei mag dahinter wieder zu suchen sein? Bei verschiedenen Postangestellten sind übrigens bereits erfolglose Haussuchungen vorgenommen worden. Einer derselben wurde dennoch verhaftet.

Der Papst (?) verlieh der D. Anna Brandina Pereira Pinto für Werke der Wohlthätigkeit den Titel einer Gräfin.

Tacarehy. Aus Eifersucht ermordete dort ein gewisser Margarido seine Geliebte mit Stockschlägen.

Der Bundespräsident sandte aus Anlaß der Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen ein Glückwunschtelegramm an den Kaiser.

„Paiz“ regt die Idee einer Weltausstellung für Rio an, die 1910 stattfinden soll und schlägt vor, die Centenargeellschaft solle sich in ein Weltausstellungs-Comitee umwandeln. Die Verhältnisse Brasiliens würden sich in den bevorstehenden zehn Jahren derartig ändern, daß alle Aussicht für ein glänzendes Gelingen vorhanden sei. Es sei daran erinnert, daß erstklassige Industrie-Länder sich schon an Weltausstellungen die Finger verbrannt haben, daß die Vereinigte Staaten mit einem riesenhaften Defizit schlossen, und daß im entwickelten Industrie-Lande Deutschland trotz aller Bemühungen noch keine Weltausstellung zustande kam.

Limeira. In der Nacht zum Montag besuchten Diebe nicht weniger als 3 Kirchen, diejenige von Boa Morte, die Pfarrkirche und die Kapelle Santa Cruz. Sie machten erhebliche Beute. Nach der Lokalpresse sind die Sicherheitsverhältnisse dort derartig, daß man kaum verwundert sein würde, wenn man eines Morgens die Cadeia erbrochen und ausgeplündert fände.

Rio de Janeiro. Der portugiesische Spezialgesandte zu den Centenarfeierlichkeiten, General Francisco Maria da Cunha, ist ein Herr von großer Vielseitigkeit der Talente, Titel und Würden. Er ist in seinem Vaterlande zuvor der General; außer diesem Titel führt er drei weitere, er ist Conselheiro, Par des Königreiches, und Staatsminister honorio causa; er ist Mitglied des Tribunal de Contas, Lehrer an der politechnischen Schule, Lehrer am Ackerbauinstitut Verfasser eines Werkes über Algebra und eines andern über Arithmetik für Schulgebrauch. Ferner war er bereits Vize-Präsident des Oberhauses und schließlich ist er jetzt außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister.

Das Glückwunschtelegramm des deutschen Kaisers an den Bundespräsidenten hatte folgenden Wortlaut: „Am heutigen Tage, an dem Sie die Entdeckung Brasiliens feiern, ist es mir Bedürfniß, Ihnen den Ausdruck meiner ausgezeichneten Sympathie und meiner herzlichen Wünsche für Glück und Fortschritte der befreundeten Nation zu übermitteln, die Sie so würdig vertreten.“

Auch von König Humbert lief ein Gratulationstelegramm ein.

Auf Verlangen.

Zur Auflärung.

Das zwischen mir und Herrn Dr. Med. L. H. Mandowsky getroffene Übereinkommen, die Miete meines Hauses betreffend, lautete dahin, daß nach dreimonatlicher Vorauskündigung, bindend für beide Theile, Herr Dr. Med. L. H. Mandowsky mir, im Falle der Kündigung seinerseits, das Haus in dem Zustande wieder zu übergeben hätte, wie er es von mir übernommen hat.

Aus der mir von Herrn Dr. Med. L. H. Mandowsky gestern zugesandten schriftlichen Kündigung ersehe ich nun aber daß derselbe unser Übereinkommen nicht zu halten gesonnen ist, da er mir unter der vereinbarten dreimonatlichen Frist, nämlich zum ersten Juli gekündigt hat.

Ich werde seinem Auszuge nicht entgegen sein; aber ich verlange den mir gebührenden Mietzins für die zwei Monate Juli und August denn, sowie ich mich durch unser Übereinkommen ehrenhafter Weise gebunden fühlte (sonst hätte ich dem Herrn Dr. Med. L. H. Mandowsky bereits gekündigt, da ich anderwärts besser vermieten konnte) so verlange ich auch daß seinerseits die Mietbedingungen erfüllt werden.

Indessen, da ich auch einsehen mußte daß Herr Dr. Med. L. H. Mandowsky, ein gebildeter Herr (?) der er sein will, und christlicher (?) Mann, wortbrüchig ist, so verbiete ich ihm von jetzt an meine Stallung, die nicht in die Miete eingeschlossen ist, ferner zu benützen, was Herr Dr. Med. L. H. Mandowsky, trotzdem ich ihm wiederholte Male ausdrücklich erklärt habe daß ich diese Stallung für meine Zwecke reserviert haben wolle, dennoch gehabt hat, indem er sie eigenmächtig und ohne mein Wissen und gegen meinen Willen als Heu-Niederlage benützte. Ferner verbiete ich dem Herrn

Dr. Med. L. H. Mandowsky den Baum oder irgend etwas was nagelfest ist, von meinem Grundstück zu entfernen. Für den Pfirsichbaum den ich mir zu Lust und Nutzen in meinem Garten gepflanzt habe, welcher abgesägt wurde, verlange ich R\$ 5.000 Entschädigung, denn ich pflanze nicht Bäume auf meinem Land damit sie von andern Leuten ohne mein Wissen und Wollen zu Brennholz verwendet werden.

Eindlich verlange ich daß die Pferdekrippe hinen 8 Tagen wieder in den Zustand versetzt werde in dem sie war, als Herr Dr. Med. L. H. Mandowsky mein Haus bezog.

Die Zumutung des Herrn Dr. Med. L. H. Mandowsky, welcher mir schreibt: "Ich bitte Sie mir die umstehende Erklärung zu unterschreiben in welcher Sie mir bezeugen daß ich meinen Verpflichtungen Ihnen gegenüber nachgekommen bin" — und welche Erklärung also lautet: „Herr Dr. Mandowsky hat während der Zeit in welcher er mein Mieter war, seine Miete regelmäßig bezahlt und die Wohnung auch ordnungsgemäß gekündigt“, weise ich als ebenso unverschämtes als frivoles Ansinnen zurück; denn einmal hat Herr Dr. Med. L. H. Mandowsky ja die respectiven Quittungen über die Bezahlung seiner Mieten, die er seiner Frau Gemahlin nach ihrer Rückfahrt vorweisen kann, in Händen, braucht also keine Generalquittung wie es wohl bei behördlichen Instituten oder allenfalls auch unter „Mauschelés“ bei gewissen Geschäften gebräuchlich ist — und dann wäre die verlangte Erklärung, in ihrer zweiten Hälfte unwahr, denn Herr Dr. Med. L. H. Mandowsky hat die Wohnung nicht ordnungsgemäß gekündigt, wie aus obiger Auflösung deutlich ersichtlich ist

S. Bento 31 Mai 1900

Der Hauseigentümer

Wilhelm Hackbarth.

Notas a recolher

Até o dia 31 de Junho vindouro devem ser recolhidas as seguintes notas:

DO THEZOURO FEDERAL

De 500\$000 da 5^a estampa.
„ 200\$000 „ 6^a „ „
„ 50\$000 „ „ „
„ 20\$000 „ 7^a „ „

DOS BANCOS

Credito popular do Brazil.

Emisor do Norte.

„ „ Sul.

„ de Pernambuco.

Estados Unidos do Brazil.

União de São Paulo.

Nacional do Brazil (nova Emissão).

República dos Estados Unidos do Brazil e as notas do tesouro da 5^a estampa, carimbadas por diversos bancos.

As notas de 100\$ das 5^a e 6^a estampas, já em descontos, de 1º de Janeiro em diante terão o seguinte valor:

1900

Janeiro.....	65\$000.
Fevereiro.....	60\$000.
Março.....	55\$000.
Abril.....	50\$000.
Mai.....	45\$000.
Junho.....	40\$000.
Julho.....	35\$000.
Agosto.....	30\$000.
Setembro.....	25\$000.
Outubro.....	20\$000.
Novembro.....	15\$000.
Dezemtro.....	10\$000.

1901

Janeiro	5\$000.
---------------	---------

Editoral

O cidadão Paulo Heyse, presidente do Conselho Municipal de São Bento.

Faz publico que por acto do Governo do Estado de 28 de Abril d'este anno foi designado o dia 10 de Junho proximo vindouro, para proceder-se, em todo o Estado, a eleição de um senador pela vaga deixada no Senado Federal por falecimento de Antonio Justiniano Esteves Junior e de conformidade com o § 3 do art. 40 da Lei nº. 35 de 26 de Janeiro de 1892 servirão como mezarios na referida eleição os mezarios eleitos para a eleição de 31 de Dezembro do anno passado, para as 5 secções deste município.

Outrosim, convida a todos os eleitores a comparecerem no dia 10 de Junho p. v., ás 10 horas da manhã, munidos de seus titulos de

eleitores, para dar seu voto, devendo cada eleitor votar com uma cedula com um nome tendo no involucro de cada um escripto — Para senador.

Ainda faz saber que os eleitores alistados so nº 1 a 167, que comprehende a villa e as estradas Argollo, Rio Negro, Neves, Wunderwald Schramm, devem votar na 1^a secção, no edificio do Conselho Municipal; os eleitores alistados sob nº 168 a 301 que comprehende as estradas dos Bugres, Banhados e Saraiva na 2^a secção, no salão da casa de Alberto Krause n'esta Villa; os eleitores alistados sob nº 393 a 537 que comprehende a povoação de Oxford e as estradas Da Francisca de Carlos Heiler Kilom. 76 a viúva Malschitzky Kilometro 88, Matto Preto e a estrada que vai á Ponto dos Vieiras, comprehendendo suas immediações na 3^a secção no salão do hotel Hoffman, no Oxford; os eleitores alistados sob nº 538 a 665 que comprehende a povoação de Lençol e as estradas do Lago, Paraná, Ratos e Da Francisca, da viúva Malschitzky Kilom. 88 até ao Rio Preto e mais as estradas do Rio Preto e do Campo Lençol e suas immediações, na 4^a secção, no salão da casa de José Endler, no Lençol; os eleitores alistados sob nº 302 a 392 que comprehende a povoação do Rio Vermelho, e as estradas Bismarck, Oeste e Humboldt, na 5^a secção, no edificio da escola particular dirigida pelo professor Otto Winter, no Rio Vermelho.

E para que chegue ao conhecimento de todos se passou o presente edital que será affixado no lugar do costume e publicado pela imprensa.

São Bento 21 de Maio de 1900.

Paulo Heyse.

Editorial

De ordem do cidadão Agente das Rendas da União de São Bento, levo ao conhecimento do Srs. negociantes deste Municipio e do de Campo Alegre o disposto no art. 62 do Dec. n. 3564 de 22 de Janeiro de 1900.— Aquelle que negociar no territorio da Republica seja individuo ou sociedade commercial, com um fundo de capital maior de 5.000\$000 reis, não tendo os livros exigidos pelo art. 11 do Código Commercial, sellados e registrados, fica sujeito à multa de 200\$000 rs. á 1.000\$000 rs.— Os livros a que se refere o art. II. do Código Commercial são o Diario e o Copiador de cartas. Do que para constar a todos, fiz o presente edital.

Agencia das Rendas da União da Villa de São Bento, em 10 de Maio de 1900.

O Escrivão

Jorge Zipperer.

Editorial

De ordem do cidadão Chefe desta Agencia, e de acordo com os Regulamentos em vigor, faço publico que se acham á venda nesta repartição as estampilhas para cobrança dos impostos de consumo de calçados, fumos, perfumarias, especialidades pharmaceuticos, cartas de jogar e de vinagre; pelo que fica marcado o prazo de 20 dias, a contar d'esta data, além do qual não poderão mais circular no comércio, nem ser expostos a venda, aquelles productos, sem que estejam estampilhados de conformidade com as respectivas tabellas.

Para este fim os interessados poderão dentro do prazo acima, estabelecido, suprir-se das estampilhas que necessitaram.

Agencia das Rendas da União em São Bento, 21 de Maio de 1900

O Escrivão

Jorge Zipperer.

EDITAL

Imposto sobre predios urbanos.

De ordem do cidadão Collector das Rendas Estadoaes desta Villa, convida-se os Srs. Collectados no dito imposto, a virem por todo o mes de Junho p. v. pagar o primeiro semestre relativo ao corrente exercicio, que foi aumentado com o addicional de 20% criado pela Lei nº. 417 de 6 de Outubro ultimo.

Os collectados que deixarem de satisfazer o imposto dentro do referido prazo incorrerão na multa de 5% a qual será elevada a 1%, se o pagamento não se realizar até o dia 20 de Março do espaço addicional.

Collectoria das Rendas Estadoaes de São Bento, em 31. de Maio de 1900.

O Escrivão

Jorge Zipperer.

Proclama

Faço publico que Germano Heiden, solteiro, com 22 annos de idade, natural e residente neste Distrito e Sophia Lang, solteira, com 21 annos de idade, natural e residente neste Distrito; habilitam-se para cazar-se e para que alguem offereça os impedimentos que conhecer passei o edital que será affixado em meo cartorio e publicado pela imprensa.

São Bento 26 de Maio de 1900. Eu Luiz de Vasconcellos, official do Registro Civil, interino, o escrevi e assigno.

Luiz de Vasconcellos.

Pfingstsonntag den 3 Juni 1900

Abends 8 Uhr

Zum Besten der Schule Serrastrasse Klm. 82 unter freundlicher Mittwirkung des Gesangvereins »Liederkranz« und der Musikkapelle »Skandalia«.

Im Saale des Herrn MAX WAGNER

Theater und Ball

1 Teil.

DAS ANGEBINDE
Drama in 1. Aufzuge

aufgeführt von Schulkindern

2 Teil

DIE PFAHLHEIMER
Posse mit Gesang in 2 Aufzügen.

aufgeführt von Mitgliedern des Gesangvereins

3 Teil

BALL

Eintrittspreis für Herren 1\$000 Rs.

Damen 500 „

Kinder 300 „

Da der volle Ertrag zum Besten der Schule bestimmt ist, so wird jedoch der Wohlthätigkeit keine Schranken gesetzt.

Der Schulvorstand.

Warnung!

Da alle mündlichen freundschaftlichen Ermahnungen bisher erfolglos waren, so fordere ich hierdurch meinen Nachbar Gregor Wöhl nochmals öffentlich auf seine Schweine, Gänse und Hühner von meinem Lande fern zu halten widrigenfalls ich mich gezwungen sehe dieselben niederzuschießen da ich meine Pflanzung nicht für fremdes Vieh halte.

Der betreffenden Behörde habe hiervon bereits Anzeige gemacht.

S. Bento, Schneestraße den 20 Mai 1900.

Miguel Maurer.

BOM EMPREGO DE CAPITAL

Vendas de terrenos

Vendem-se dous magnificos terrenos, sendo:

Uma envernada no Lageado, distante desta cidade 2 leguas, contendo mais ou menos 90 alqueires de Campos, Lenas, fachinaes boas aguadas e fechado por natureza.

Um outro terreno, contendo bôa caza, monjollo, bons hervaes e terras de planta, regulando 30 alqueires, na Ponte de Cima, neste municipio, distante 2 leguas desta cidade. Vendem-se barato por ter os proprietarios de retirarem-se para fôra do Estado.

Para ver e tratar com os abaixo assignados.

Ponte dos Vieiras, 1º de Maio de 1900.

Miguel Soares Fragoso.
Joaquim Soares Fragoso.

Pfingstsonntag, den 3. Juni 1900.

Kinder-Fest

Nachmittags von 1—6 Uhr

— Abends Ball —

im Hotel Linke.

Pflaumen, Rosinen, Korinthen
empfiehlt empfiehlt
Amandus Jürgensen.

Zu verkaufen

Ein geräumiges Haus mit Grundstück, 180 Meter Front und 2000 Meter Tiefe, gelegen an der Serrastraße Kilometer 84, Municipium S. Bento. Nähtere Informationen ertheilt Herr Ignaz Fischer, Oxford.

Pflaumen, Rosinen, Corinthen,
Mandeln, Nüsse, Hafergrüne
Hafermehl, Haferlocken
empfiehlt Gustav Kopp.

Öldruck-Bilder
(Ansichten von Rio de Janeiro)
empfiehlt Amandus Jürgensen.



Am 3. Pfingstfeiertage, 5. Juni

König-Schießen

Programm:

Antreten 9 Uhr Morgens.

Ahholen der Fahne und des Königs.

Königschießen 1 Uhr Nachmittags
Nachauseleitung des Königs und der Fahne um 4 Uhr Nachmittags.

Abends 8 Uhr Ball.

Roggemehl

aus der Bechelbronner Mühle
stets zu haben bei G. Kopp.

Nähmaschinen
Häckselmaschinen
Kartoffelreibmaschinen
Fleischhackmaschinen.
zu haben bei Gustav Kopp.

Vende-se uma boa casa de Sobrado e terreno com 180 metros de frente e 2000 metros de fundos, na Estrada D. Francisca, Kilm 84 no Municipio de S. Bento.

Todas informações podem ser das pelo Sr. Ignacio Fischer em Oxford.



Bekanntmachung.

Die im hiesigen Consulatbezirk wohnenden Angehörigen des Deutschen Reiches werden darauf aufmerksam gemacht, dass nach § 21 des Ges. von 1 Juni 1870 der Verlust der Deutschen Staatsangehörigkeit durch zehnjährigen ununterbrochenen Aufenthalt im Auslande vom Verlassen des Reichsgebiets resp. dem Ablauf der Reiselegitimation an gerechnet eintritt, und dass die Verjährung gehindert wird durch rechtzeitige Eintragung zum Matrikel desjenigen Deutschen Consulats, in dessen Bezirk der betr. Reichsangehörige wohnt.

Dass der Antrag auf diese Eintragung nicht unterlassen oder unnötig verschoben werde, ist auch desshalb zu empfehlen, damit der Consul, dem bei der Nachlassregulierung Reichsangehöriger eine Mitwirkung zusteht, sich bei eintretenden Todesfällen alsbald überzeugen kann, ob seine Mitwirkung einzutreten hat oder nicht.

Joinville, 12. April 1900.
Kaiserl. Deutsches Consulat.

Caixões

de todos os tamanhos proprios para depositar milho, feijão, farinha, etc.

Vende por preços baratos

ANNIBAL ROCHA
S. Miguel

Kasten

aller Grössen zur Aufbewahrung von Mais, Bohnen, Mehl u. dergl. verkauft zu billigen Preisen.

Annibal Rocha.

São Miguel.



BEKENNTMACHUNG

Wer Auskunft geben kann über den Ort des Ablebens des ruhsischen Unterthanen.

Josef Petroff Wozniak, welcher im Jahre 1892 in diesem Staate verstorben sein soll,

ingleichen wer Auskunft geben kann über Katharina Dereich geb. Weintz, wird erucht seine Mittheilung an das unterzeichnete Consulat gelangen zu lassen.

Joinville, 6 April 1900.
Kaiserl. Deutsches Consulat.

Schmitz.